

Hilfe zur Selbsthilfe



Aphasie nach einem Schlaganfall bedeutet Kampf

Claudia Niederer hatte vor Jahren einen Schlaganfall. Danach konnte sie nicht mehr richtig sprechen. Das nennt man Aphasie. Heute leitet sie eine entsprechende Selbsthilfegruppe. Lesen, verstehen, sprechen, so lautet das Credo bei der Behandlung der Krankheit. Und die bedeutet Kampf. „Man muss selbst was tun“, sagt sie. Die Selbsthilfegruppe hilft schon allein dadurch, dass sie eine Gruppe von Gleichgesinnten darstellt. Hier gibt es keine Versagensängste. Es gibt auch Jungaphasiker, die infolge einer Grunderkrankung von Aphasie betroffen sind.

Eine gute Orientierung über das, was in Bonn zum Thema „Selbsthilfe“ möglich ist, bot der Tag der Selbsthilfe auf dem Münsterplatz.

von Harald Weller

Bonn. 31 bekannte und unbekanntere Gruppen informierten über das, was sie tun, um Betroffenen zu helfen. Von Alzheimer über Psychiaterfahrene, von der Aphasie bis zum Rheuma, von der Darmerkrankung bis zur Gewalterfahrung, von Pflegebedürftigen bis zu verlassenen Vätern – es gibt kaum ein Problemfeld, das nicht von einer Selbsthilfegruppe behandelt wird. Organisiert sind die einzelnen Gruppen im paritätischen Wohlfahrtsverband, einem Großen der Branche der Hilfsdienste.

„Wir vermitteln das Know-how, machen die Öffentlichkeitsarbeit, geben auch rechtliche Tipps“, sagt der Mitarbeiter des Paritätischen. 100 Organisationen mit 140 Einzelmitgliedern vertritt der Paritätische in



31 Gruppen stellten sich beim „Tag der Selbsthilfe“ auf dem Bonner Münsterplatz vor.

Foto: we

Bonn. Der Sitz ist in der Lotharstraße in Kessenich. Wer in dem Gewirr von Zuständigkeiten und Angeboten nicht weiter weiß, wendet sich am besten an den Paritätischen. Dort wird ihm sicher weiter geholfen. Nehmen wir einige Beispiele von vielleicht etwas weniger bekannten Selbsthilfegruppen als Beispiel für die Hilfeleistung:

Die Ilco-Gruppe unterstützt Stoma-Träger

Da gibt es zum Beispiel die ilco. Das Akronym setzt sich zusammen aus ilius, dem Dünndarm und colon, dem Dickdarm. Die Gruppe hilft Stoma-Trägern. Nach dem Darmkrebs.

„Ich kann Schwimmen, mich frei bewegen, spüre Lebens-

qualität, ich bin ein anderer Mensch geworden“ will Frauke Wollenweber die Krankheit aus dem sinistren Umfeld der Scham herausholen. „Es gibt sogar Leute, die wollen nach einer Rückführung ihren Stoma weiter tragen.“ Das deshalb, weil die Unterleibsmuskeln nach der Krebsbestrahlung in Mitleidenschaft gezogen sind. Wie man es schafft, eine sprühende Lebensfreude trotz des Stoma-Tragens zu erhalten, weiß Frauke Wollenweber mit ihrer Selbsthilfegruppe.

Eine Ersatzblase gibt es übrigens auch bei Blasenkrebs, in dessen Folge die Blase entfernt worden ist.

Hoffnung für Rheuma-Kranke dank neuer Medikamente

Getrud Hempel kümmert sich um Rheuma-Kranke. „Alle Gelenke sind betroffen“, sagt sie. Sie selbst kann wieder schmerzfrei stehen und gehen, weil es neue Medikamente gibt. Die heißen Biologika und helfen. Entsprechenden Rat holen sich Betroffene bei der Selbsthilfegruppe von Frau Hempel. Hoffnung gibt es jetzt auch für Kassenpatienten, die bislang endlos auf einen Arzttermin haben warten müssen. „Die Uni-Klinik hat sich neu aufgestellt. Die Kassenpatienten erhalten in kürzerer Zeit ihren Termin.“

Selbsthilfe für psychisch Kranke

Womit wir beim nächsten Thema wären: Der Hilfe für psychisch Kranke. Über die sehr effiziente Hilfe dieses Vereins haben wir schon häufiger berichtet. Momentan erarbeitet man dort mit dem Ernst-Kalkuhl-Gymnasium einen Fahrplan, was wie wann zu tun ist, wenn Schüler etwa aus Versagensängsten heraus derartige psychische Probleme bekommen, dass sie mit Selbstmord drohen.

Hilfen für Borderline-Erkrankte, die sich zum Beispiel ritzen, gibt es dort ebenfalls. Angela Ehlert betreut die Schulprojekte des Vereins.

BRCA ist eine Gruppe, die sich um Brust- und Eierstockkrebs-erkrankte kümmert. Dann gibt es die Vereinigung der Psychiaterfahrenden, die der kranken Seele Hilfen gibt. Und dann sind da noch die Väter, die aufgrund der Rechtsprechung kein Sorgerecht für ihre Kids haben.

Alle diese Problemfälle und noch viel mehr wurden per Information auf dem Münsterplatz besprochen. Sicher kein Gremium für umfassende Lösungen. Aber immerhin eines, bei dem man sich als Betroffener informieren und orientieren konnte.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Bonn
Lotharstraße 84-86, 53115 Bonn
Tel. 0228 - 94 93 3319, bonn@paritaet-nrw.de
www.bonn.paritaet-nrw.org